

«Interessanterweise beklagt sich niemand über den Strassenverkehrslärm»

Umweltschutzbeauftragter Gian Paul Calonder zur Lärmsituation in Davos

Lärm ist heute überall präsent. Im Ferien- und Kurort Davos entwickelt sich diese Umweltbelastung zum Problem. Gäste und Einheimische empfinden ihn als zunehmend störend. Auch beim Kanton hat man sich mit dem Thema Lärm beschäftigt.

Kürzlich hatte das Amt für Umweltschutz eine Studie über die Lärmentwicklung im Kanton Graubünden publiziert. Verschiedene Grundlagen wurden aus den einzelnen Gemeinden geliefert. In Davos ist mit der Problematik des Lärms und dessen Bekämpfung der Umweltschutzbeauftragte der Gemeinde, Gian Paul Calonder, beschäftigt. Verschiedene Massnahmen sind im Kanton und in der Gemeinde aufgrund der geltenden Lärmschutzverordnung (LSV) vorgesehen. In Davos wird ein grosser Teil dieser Massnahmen im Rahmen des in Revision stehenden Baugesetzes getroffen.

Verkehrslärm als Hauptquelle

Schweizerische Erhebungen hatten ergeben, dass 90 Prozent des Lärms durch den Strassenlärm verursacht werden. Die Kosten, um Lärm einzudämmen, werden gesamtschweizerisch auf rund eine Milliarde Franken geschätzt, rund 900 000 Franken werden zur Bekämpfung des Strassenlärms eingesetzt. Erfasst sind dabei nur Kosten für technische Massnahmen wie Lärmschutzwände, Schallschutzfenster an Gebäuden und alle anderen Investitionen, die vor Lärm schützen sollen. Indirekte Kosten wie z. B. durch Stress, Gehörschäden entstandene Gesundheitskosten oder die Flucht aus den lauten Städten in die Ruhe der Natur werden nicht erfasst.

Auch in Davos dürfte der Anteil des Strassenlärms jenem des schweizerischen Mittels entsprechen, erklärt Calonder, «interessanterweise beklagt sich aber niemand über den Strassenverkehrslärm».

An 14 Orten Alarmwerte

Die Messungen, welche Calonder für das kantonale Amt für Umweltschutz durchgeführt hat, sind alles andere als marginal. Bei den Kantonsstrassen wurde an 243 Punkten gemessen, an 38 Messpunkten in Davos Platz und Dorf wurden die Alarmwerte erreicht oder überschritten, dies vor allem dort, wo die Strasse durch «Häuserschluchten» (z.B. Promenade im Bereich Café Schneider bis Arkaden) führt. Immerhin noch an 173 Messpunkten wurden die Immissionsgrenzwerte erreicht oder gar überschritten. Bei den durch ruhigere Gebiete geführten Gemeindestrassen in Davos Platz und Dorf erreichten oder überschritten von den 193 Ermittlungspunkten 14 Messpunkte die Alarmgrenze, bei 119 wurden die Immissionsgrenzwerte erreicht oder überschritten. Weniger Strassenlärm stellte man in den ländlichen Gebieten von Davos fest. Gemessen hatte man an 75 Punkten in Laret, Wolfgang, Frauenkirch und Glaris, dabei wurden an fünf Orten die Alarmwerte und an 32 Messpunkten die Immissionsgrenzwerte erreicht oder überschritten.

Autos nicht leiser geworden

Die modernen Autos sind grösser und schwerer gebaut. Nicht die Motoren sind störend, sondern die Reifen verursachen Lärm. Vor allem die Mode der breiten Reifen sorgt für grössere Lärmbelastung. In den letzten zehn Jahren seien die Autos im Schnitt lauter geworden, stellt der Umweltschutzbeauftragte fest.

Als Massnahmen zur Eindämmung des Verkehrslärms seien verschiedene Möglichkeiten da: Einbau eines (teuren) Flüsterbelags, Geschwindigkeitsreduktion - jene von 60 auf 50 km/h brachte immerhin ein Dezibel weniger Lärm - oder Bautensanierungen. In der Praxis werde man gerade in Davos an den belasteten Stellen - Orte, wo Alarmwerte gemessen wurden - rasch den Einbau von Schallschutzfenstern vorschreiben müssen. An den Orten mit Immissionsgrenzwerten werde man dies nach und nach tun. Die Gemeinde sei daran, im Rahmen des Nutzungsplans für Siedlungsgebiete einen entsprechenden Massnahmeplan für jede Liegenschaft in den lärmempfindlichen Gebieten zu erarbeiten. Die Kosten werden zum grossen Teil der Bund und Kanton übernehmen.

Bis 2002 umsetzen

Ähnliche Massnahmen werden auch beim Eisenbahnverkehr getroffen. In Davos verursache die durch das Siedlungsgebiet führende RhB-Linie Lärm, der auch durch Baumassnahmen an Gebäuden eingedämmt werden soll.

Die Massnahmen zur Einhaltung der in der Lärmschutzverordnung vorgesehenen Grenzwerte müssten bis ins Jahr 2002 realisiert sein, wobei man heute bereits mit einer Fristverlängerung rechnet. Gesamtschweizerisch bringe die Umsetzung der LSV Investitionen von insgesamt 5 bis 6 Mrd. Franken, bis heute habe man bereits etwa 1 bis 2 Mrd. verbaut.

Schiesslärm eindämmen

Als weitere Lärmquelle gilt der Schiesslärm. In der Landschaft Davos sind gegenwärtig vier 300-Meter-Schiessanlagen und ein Jagdschiessstand/Taubenschiessanlage in Betrieb. Bis ins Jahr 2002 müssen diese Anlagen saniert werden. In Islen könnte man theoretisch die Lärmbelastung durch verschiedene Massnahmen verbessern, durch Schutzwände, Schallschutztunnels im Bereich der Gewehrläufe usw. Allerdings würde man damit nur einen Teil der betroffenen Liegenschaften entlasten, andere wären weiterhin vom Schiesslärm betroffen. Die Schiessanlage in Glaris könne man überhaupt nicht sanieren, bei den übrigen Anlagen sei das Problem nicht so gravierend wie in Islen und Glaris. Insgesamt sind 15 Davoser Liegenschaften vom Schiesslärm betroffen (Islen 5 bis 6, Glaris 8 und im Dorf eine), bei der geplanten zentralen Schiessanlage im Laret wird die Immissionsgrenzwerte nur bei einer Liegenschaft überschritten, und die gehört dem Kanton. Bei allen anderen Gebäuden wurden Lärmwerte innerhalb der von der LSV vorgeschriebenen Grenzwerte gemessen.

Lärm durch Beschneigung

In Wintersportgebieten immer aktueller wird der durch Beschneiungsanlagen verursachte Lärm. Bei einer Schneekanone hatte Calonder Lärmwerte zwischen 40 und 60 Dezibel gemessen, Daten, die auch vom Kanton angegeben werden. Die leiseren Beschneiungsanlagen sind die Propellerkanonen im Gegensatz zu den Luftdruckkanonen. In einer Untersuchung empfiehlt Calonder, gerade im Siedlungsgebiet auf Beschneigungen in der Nacht zu verzichten, Distanzen zu Wohnsiedlungen zu achten und auch Witterungs- und Windverhältnisse beim Schneien zu berücksichtigen.

Lärmmessungen möglich

Bei der LSV wird auch Fluglärm erfasst, in Davos entstehe er bei Bauten in Skigebieten oder während des WEF, allerdings seien die Zeiten relativ kurz und das Problem deshalb nicht allzu gravierend. Verschiedene Gäste beschwerten sich im Sommer über Baulärm. «Bei der kurzen Bauzeiten müssen wir um Verständnis bitten», so Calonder, allerdings müssten die Bauzeiten eingehalten werden. Weiter störend können auch Lüftungsanlagen usw. sein. Davos sei eine der wenigen Gemeinden der Schweiz, die über ein Lärmmessgerät verfügen. Der Umweltschutzbeauftragte nehme entsprechende Messungen vor, wenn die Lärmquelle allzu stark erscheint. Allerdings setze man hier bereits auf Vorsorge, die Lärmbelastung auf die Umwelt werde bereits im Rahmen des Bewilligungsverfahrens miteinbezogen.

Wie beim Düsenflugzeug

Die Besucher von Discos sollen vor schädlich lauter Musik und Laserstrahlen geschützt werden. Bereits 1996 wurde die sogenannte Schall- und Laserverordnung erlassen. Die Laseranlagen sind meldepflichtig, und sie dürfen keine gesundheitlichen Schädigungen verursachen. Der Vollzug dieser Verordnung liegt bei den Gemeinden, in Davos sind dies einerseits die Landschaftspolizei, andererseits auch der Umweltschutzbeauftragte, die auf die Einhaltung der Vorschriften achten müssen.

Beim Schall sind Grenzwerte festgelegt: So darf im Stundenmittel ein Lärmpegel von 93 dB nicht überschritten werden. Für lautere Veranstaltungen kann die Gemeinde Ausnahmegewilligungen erteilen, wobei auch hier Auflagen bestehen. Im Durchschnitt müssen über die Dauer der Gesamtveranstaltung 100 dB eingehalten werden. Der Maximalwert, der kurzfristig erreicht werden kann, darf 125 dB nicht übersteigen. Zum Vergleich: Ein Düsenflugzeug erzeugt etwa 120 dB, die Schmerzgrenze liegt bei 140 dB. In der LSV geregelt ist auch die Beurteilung des Aussenwerts von Discos, Bars oder Musikveranstaltungen. Wer sich gestört fühlt, kann sich beim Umweltschutzbeauftragten erkundigen, in Zweifelsfällen werden auch Lärmmessungen vorgenommen.

«Alltagslärm»

Der sogenannte Alltagslärm wird als Lärm, der aus Freizeitbeschäftigung entsteht, seien es übermässig laute Bar- oder Disco- oder Hockeymatchbesucher, johlende Nacht-Schlittler usw. bezeichnet. Für diesen Alltagslärm legt die LSV keine Grenzwerte fest.

«Konflikte im Bereich Alltagslärm gehen meist auf Unachtsamkeit, Rücksichtslosigkeit oder Beziehungsprobleme zwischen Nachbarn, Generationen usw. zurück», schreibt das kantonale Umweltschutzamt in seiner Broschüre über Lärm und analysiert weiter: «Konflikte dieser Art treten nicht selten in Tourismusorten auf. Auf der einen Seite stehen die Gäste, die Unterhaltung und Abwechslung suchen, auf der anderen Seite diejenigen, die Ruhe und Erholung wünschen.» Nicht gerade praxisnah die dazu gelieferte Lösung: «Sie können durch gegenseitige Toleranz vermieden werden.»

Gemäss Calonder könne der Alltagslärm mit Hilfe anderer Gesetze wie jenes über die Nachtruhestörung in einem gewissen Mass bekämpft werden. Aus Hotelierkreisen wird jedenfalls darauf hingewiesen, dass die Davoser Gäste zunehmend auf das Problem Lärm sensibilisiert sind.

Quelle:

«Interessanterweise beklagt sich niemand über den Strassenverkehrslärm» -
Umweltschutzbeauftragter Gian Paul Calonder zur Lärmsituation in Davos - Zeitungsartikel -
Davoser Zeitung, 08. Dezember 1998

